

Christsein diffamiert sahen. Am Beispiel des Vorgehens Papst Johannes' XXII. gegen die Visconti in der Lombardei, die Este in der Emilia Romagna und die zahlreichen „Rebellen“ in der Mark Ancona, das P. im ersten Teil seines Werkes von der ereignisgeschichtlichen Seite her beschreibt, kommt er im zweiten, stärker systematischen Abschnitt besonders auf die Tätigkeit der päpstlichen Richter, die Aussagen und das Auftreten der Zeugen sowie die Techniken der juristischen Wahrheitsfindung zu sprechen. Besonders dieser Teil glänzt durch seine zahlreichen aus den Quellen gewonnenen Einsichten in die Praxis juristischer Prozesse im Spät-MA. Der dritte, auch kulturwissenschaftlich sehr anregende Teil dieses beeindruckenden Werkes widmet sich wiederum auf dem Fundament der Prozessakten Fragestellungen nach der Kommunikation, dem Ort der Prozesse im öffentlichen Raum und den Rollen der unterschiedlichen Akteure. P. charakterisiert den von ihm untersuchten Zeitraum mit Y.-M. Bercé als „l'âge des procès“. Er hebt darauf ab, dass die Päpste, in diesem Falle Johannes XXII., durch die eigentlich juristische Vorgehensweise eine starke, auch mediale Wirkung erzielten, welche die päpstlichen Verurteilungen wegen Häresie tatsächlich zu einem einflussreichen politischen Kampfmittel werden ließ. Zugleich kann er zeigen, dass der Häeresieprozess zu dieser Zeit bereits ein „instrument ordinaire de la politique des papes“ (S. 633) gewesen sei, ja, dass die Päpste zu dieser Zeit bereits in hohem Maße durch den Prozess regierten. Dem lebendigen, spannenden und äußerst gelehrten Werk ist eine intensive Rezeption zu wünschen, welche dann, so steht zu hoffen, auch den Anschluss an die – im Buch leider kaum auftretenden – deutschsprachigen Forschungen zum politischen Kampf zwischen Kaiser Ludwig dem Bayern und Johannes XXII. leisten wird.

Kerstin Hitzbleck

Marco PELLEGRINI, *Le crociate dopo le crociate. Da Nicopoli a Belgrado (1396–1456)*, Bologna 2013, Società editrice il Mulino, 384 S., 16 Abb., ISBN 978-8815-24721-6, EUR 29,69. – Die Studie verfolgt die Kreuzzüge des Spät-MA, die nach den materialreichen Arbeiten von Nicolae Iorga, Aziz S. Atiya und Kenneth M. Setton erst in den letzten Jahren durch Norman Housley auf angloamerikanischer sowie Heribert Müller, Johannes Helmrath, Dieter Mertens u. a. auf deutscher Seite wieder verstärkt in den Fokus der Forschung gerückt worden sind. Der Vf. setzt mit drei zentralen Schlachten auch drei Schwerpunkte und spannt den Bogen von einer der größten Niederlagen eines christlichen Kreuzfahrerheeres bei Nikopolis 1396 über die Niederlage bei Warna 1444 bis hin zu einem der größten Erfolge des lateinischen Westens gegen das Vordringen der osmanischen Türken, nämlich zum Entsatz von Belgrad 1456. Die Eroberung Konstantinopels 1453 spielt in der Dramaturgie des Textes, der eine christlich-europäische Perspektive einnimmt, dann aus nachvollziehbaren Gründen nur eine untergeordnete Rolle. Die zusammenhängende Betrachtung der Ereignisse, die zu den Abwehrmaßnahmen des lateinischen Westens gegen die osmanische Bedrohung in den ersten rund 50 Jahren der immer aggressiver werdenden Expansionspolitik des Osmanischen Reichs geführt haben, ist ein gut gewählter Ansatz; die Einbettung der spätm. Kreuzzugs-idee in größere Zusammenhänge wie Papstschisma, Kirchenreform,